

2
24

NATURSCHUTZ in Hamburg



Tipp:
**Kranichfest
am 25.8.**

Lebendige Alster Naturschutz zeigt Wirkung

HOFFNUNG AUF ERFOLG: Klage gegen A26 Ost
RETTUNG NAHT: Neues Kiebitzschutzprojekt
HOCHSAISON: Insektenwelt im Sommer



Bewahren Sie das Naturparadies Elbtalaue mit einer Patenschaft!



Seit 1973 schützt der NABU Hamburg Feuchtwiesen, Trockenrasen, Moore und Gewässer in der Elbtalaue, rund zwei Stunden südöstlich der Hansestadt. Über 520 Hektar sind hier bereits in NABU-Hand. Der Kauf und die Pflege von Naturflächen kosten Geld. **Mit einer Elbtalauen-Patenschaft schenken Sie Biber, Kiebitz, Aurorafalter und Schwarzstorch eine Zukunft.**

Ihre Vorteile: Wir informieren alle Patinnen und Paten regelmäßig über die Arbeit des NABU in der Elbtalaue. Wir laden Sie zu exklusiven Vorträgen und Exkursionen ein. Eine Patenurkunde bescheinigt ihr Engagement. Für Ihren Patenbeitrag erhalten Sie eine Spendenbescheinigung.

Erhalten Sie Artenvielfalt. Mit Ihrer Patenschaft für die Elbtalaue.
Jetzt abschließen (ab 5 Euro/Monat): www.NABU-Hamburg.de/patenschaft



Marc Scharping

Liebe Mitglieder, liebe Naturfreund*innen,



hat Sie das Ergebnis der Europawahlen im Juni auch erschreckt? Ein Drittel der Wahlbevölkerung hat radikale Parteien gewählt. Diese Parteien wollen mit den Mitteln der Demokratie selbige beseitigen, Medien, Meinungsfreiheit und Mitbestimmung einschränken. Und den Schutz der Natur gleich mit. All das kann ein aufgeklärter Mensch – 300 Jahre nach der Geburt von Immanuel Kant, der uns ermutigt hat, unseren Verstand zu benutzen – nicht ernsthaft wollen! Die politischen Vertreter*innen aller wirklich demokratischen Parteien müssen jetzt hart arbeiten, um das Vertrauen in die parlamentarische Demokratie und das tolle Projekt Europa zu stärken. Mit mehr sachorientierter Politik statt parteipolitischer Profilierung.

Nach der Europa- und Bezirkswahl ist vor der Wahl zur Hamburgischen Bürgerschaft im März 2025. Vielen Menschen liegt die Natur am Herzen, aber sie sehen ihre Rechte und Bedeutung kaum mehr adäquat vertreten. Insofern sind alle demokratischen Parteien gut beraten, sich stärker mit dem Thema Naturschutz und mit den ökologischen, ökonomischen und sozialen Aspekten der Biodiversität zu befassen. Seien Sie gewiss: Wir werden die politischen Akteur*innen dabei in den kommenden Monaten sehr aufmerksam und kritisch begleiten.

Derweil kümmern wir uns um das, was wir richtig gut können: um den praktischen Naturschutz. Lesen Sie die Titelgeschichte über das Erfolgsprojekt „Lebendige Alster“ oder das in dieser Saison angelaufene Kiebitzschutzprojekt. Erfahren Sie mehr über Mitmachmöglichkeiten im NABU und besuchen Sie unsere tollen Veranstaltungen wie das Kranichfest oder den Familientag in der Reit. Wir sind vielfältig, aktiv und bunt, wir sind der NABU!

Herzliche Grüße,
Ihr

Malte Siegert, 1. Vorsitzender

INHALT

TITEL
Lebendige Alster – Naturschutz zeigt Wirkung 4

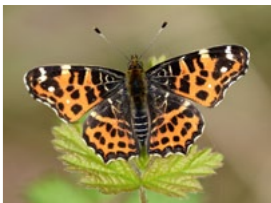
NABU AKTIV
NABU-News 7
Workshop mit der NABU-Fotogruppe 8
Heuschrecken in der Elbtalaue 9
Die Naturschutzjugend (NAJU) 10

NATUR & UMWELT
A26 Ost: Hoffen auf Erfolg 11
Sichere Inseln für den Kiebitz 12
Baby-Boom bei den Störchen 16

TERMINE
Elbe-Tage 17
NABU-Veranstaltungen 18
Reisen & Wandern 20

ENTDECKEN
Insektenwelt im Sommer 22

WIR IM NABU
Fledermausschutz mit Auszeichnung 24
Portrait: Irm Hermans-Borgmeyer 25
Aus dem Verband 26



IMPRESSUM

Herausgeber und Verlag: Naturschutzbund Deutschland (NABU), Landesverband Hamburg e.V.
Landesgeschäftsstelle: Klaus-Groth-Str. 21, 20535 Hamburg
Tel.: 040 697089-0, Fax: -19,
Telefonische Anfragen: Mo.-Fr. von 10-12 Uhr und Mo.-Do. von 14-16 Uhr.
www.NABU-Hamburg.de
E-Mail: info@NABU-Hamburg.de
Beitragskonto: GLS Bank, IBAN DE44 4306 0967 2049 5397 01
Chefredaktion: Leona Specht
Redaktion: Tobias Hinsch, Malte Siegert, Christina Wolkenhauer.
Gestaltung: Thomas Dröse

Anzeigen: Leona Specht
Anzeigenpreisliste: zur Zeit gültig Nr. 10 vom 01.01.2023
Vertrieb: Eigenvertrieb · Auflage: 17.200
Titelbild: Eisvogel · Christoph Bosch
Herstellung: Max Siemen KG, Oldenfelder Bogen 6, 22143 Hamburg, Tel.: 040 6756210
Gedruckt auf RecyMago matt Bilderdruck Recyclingpapier.

Wir sind wegen Förderung des Naturschutzes, der Landschaftspflege und des Tierschutzes durch Bescheinigung des Finanzamtes Hamburg-Nord-17 – StNr. 17-454-00651, vom 25.04.2023 als gemeinnützig anerkannt und nach §5 Abs. 1 Nr. 9 des Körperschaftsteuergesetzes von der Körperschaftsteuer befreit.
Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe ist der 15.09.2024.

Lebendige Alster: Naturschutz zeigt Wirkung



Gebänderte Prachtlibelle –
Foto: Naturgucker/ Armin
Teichmann

Viele Tier- und Pflanzenarten brauchen die Alster als „Wanderweg“, um ihre oft zerstückelten Lebensräume zu erreichen. Damit sie hier gute Lebensbedingungen finden, haben der NABU Hamburg, die Aktion Fischotterschutz und der BUND Hamburg vor zwölf Jahren das Gemeinschaftsprojekt „**Lebendige Alster**“ ins Leben gerufen.

Meerforellen laichen in den Oberläufen von Flüssen und Bächen. Frühestens nach zwei Jahren wandert die neue Generation Meerforellen über die Elbe ins Meer. Im Alter von vier bis sechs Jahren kehren sie dann aus der Nordsee zurück, um sich wiederum in der Alster fortzupflanzen. Soweit die Theorie. In der Praxis stoßen die Meerforellen in der Alster auf viele menschengemachte Hindernisse, die ihre Wanderung erschweren und ihre Fortpflanzungsmöglichkeiten einschränken. Hier setzt das Projekt Lebendige Alster an und wertet mit verschiedenen Maßnahmen den Lebensraum der Meerforelle sowie vieler anderer Alsterbewohner auf.

Kies und Totholz für mehr Leben

Zunächst brauchen Meerforellen Kies, auf den sie ihre Eier ablegen können und auf den auch viele andere Tierarten angewiesen sind. Doch in der Alster gibt es kaum noch natürliche Kiesbetten. Sie wurden beim Ausbau des Flusses in den vergangenen Jahrhunderten entfernt. Genauso wichtig wie Kies ist für die Flussbewohner Totholz

als Unterschlupf und Nahrungsquelle. Auch das ist in der Alster heute Mangelware. Im Projekt haben wir deshalb mit Hilfe von vielen fleißigen Freiwilligen tonnenweise Kies und Totholz in verschiedenen Formen in die Alster eingebracht.

Wüste unter Wasser

Sand ist natürlicher Bestandteil des Gewässerbodens. In der Alster gibt es aber zu viel davon. Er gelangt aus der Kanalisation und durch Erosion im Uferbereich ins Wasser und überdeckt die für die Lebewesen wichtigen Strukturen wie Kies und Totholz dünenartig. An zwei Stellen in der Alster haben wir deswegen sogenannte Sand- bzw. Sedimentfänge geschaffen. Das sind Mulden am Ufer, in denen sich bei Hochwasser Sand abgelagert. Dieser kann dort dann mit einem Bagger entnommen werden. Durch Einengungen mit Holz und Kies haben wir zudem lokal die Strömung so erhöht, dass sich Sand nicht abgelagern kann und wertvolle Strukturen frei bleiben.

Alsterfleete: Einzige Verbindung zum Meer

Auf dem Weg von und zur Elbe gibt es für

Fische nur eine einzige Verbindung: Die Alsterfleete. Die steinernen Ufer und der Grund bieten kaum Unterschlupfmöglichkeiten. Mit verschiedenen Maßnahmen haben wir hier den Lebensraum aufgewertet und so die Wanderung für Meerforelle und viele andere Arten erleichtert. Es wurden zum Beispiel schwimmende, am Grund befestigte Holzbündel, Betonkokons und mit Kies gefüllte Gitterkästen unter Wasser und im Uferbereich eingesetzt. Spätere Untersuchungen haben gezeigt, dass diese Strukturen teils dicht mit Kleinlebewesen besiedelt sind. Unsere Arbeit zeigt also Wirkung.

Um Schleusen und Wehre durchgängig für Fische und andere Wasserlebewesen zu machen, haben die zuständigen Behörden Fischaufstiegsanlagen an der Rathaus-schleuse, der Fuhrsbüttler Schleuse und der Poppenbüttler Schleuse gebaut.

Ufer und Aue sind Teil des Flusses

Zu einem natürlichen Flusslauf gehören auch Auen – also vom Gewässer bei Hochwasser überflutete Bereiche. Die Aue ist ein besonders wertvoller Lebensraum für viele Arten, zum Beispiel für Grünfrösche. Die Alster wird an ihren Rändern überwiegend von künstlichen Wegen statt von Auen gesäumt. An einer Stelle im Alstertal konnten wir jedoch im Bereich eines ehemaligen Fichtenforstes wieder eine Aue anlegen. Um die Ufer der Alster auch an anderen Stellen wieder naturnäher zu gestalten, zum Beispiel mit einem abgeflachten Ufer, haben wir private Anlieger*innen dafür gewinnen können, ihren Teil des Alsterufers umgestalten zu lassen – ein toller Erfolg! Auch an der Außenalster versuchen wir wieder eine naturnähere Ufervegetation zu entwickeln. Am Westufer kann man seit kurzem große schwimmende Pflanzenelemente in Gitterkörben entdecken. ▶



Wandernde Meerforellen –
Foto: stock.adobe.com/ Rostyslav



Fischotter sind an der Alster zuhause –
Foto: Christoph Bosch



12 Jahre Projekt Lebendige Alster in Zahlen:

- über **80 Einsätze** mit freiwilligen Helfer*innen
- mehr als **1.700 Tonnen Kies** an über 200 Stellen
- über **150 eingebaute Holzstrukturen**
- **3 größere Baumaßnahmen** (Kiesbett, Sedimentfang, Flutmulde)
- Zahlreiche **innovative Pilotmaßnahmen** in den Alsterfleeten

Von den Maßnahmen profitieren vor allem:

- **Meerforellen** und andere auf Kies angewiesene Fischarten
- **Bachneunaugen**, von denen mittlerweile deutlich mehr Individuen bei Untersuchungen gefunden werden
- **Wasserinsekten**, z.B. Köcherfliegenlarven: wurden entlang der Alster 2011 nur drei Arten pro Probestelle nachgewiesen, waren es 2020 elf verschiedene Köcherfliegenarten
- **Wasservögel**, die die eingebauten Strukturen an der Außenalster als Nist- und Rastplätze nutzen
- **Kleinlebewesen** in den Fleeten
- **Fischotter**



Eisvogel – Foto: Naturgucker/Jürgen Podgorski

Für die Alster begeistern

Neben dem konkreten Naturschutz der Alster wollen wir im Projekt Lebendige Alster außerdem möglichst viele Menschen über die vielfältige Natur an der Alster informieren. Dazu haben wir diverse Führungen und eine jährliche Fachtagung veranstaltet. Im Alsterfleet haben wir einen alten Lastenkahn zu einem Ort der Umweltbildung ausgebaut. Die sogenannte „Grüne Schute“ ist eine Oase für Fische, Wasservögel und Kleinstlebewesen in den ansonsten sehr kargen Fleeten, die Besucher*innen von ganz nah entdecken können.

Wie geht's weiter?

Der NABU Hamburg und der BUND Hamburg werden das Projekt Lebendige Alster auch in den nächsten Jahren fortsetzen. Der Schwerpunkt wird auf der Entwicklung einer „Lebendigen Außenalster“ liegen. Die Außenalster steht seit der Corona-Zeit als intensiv genutzter Erholungsraum noch

Ein großes Dankeschön geht an dieser Stelle an alle, die das Projekt unterstützen haben! Dieser Dank gilt insbesondere der Stiftung Lebensraum Elbe, die einen Großteil der Förderung übernimmt, sowie der Hamburger Behörde für Umwelt, Klima, Energie und Agrarwirtschaft.



Grüne Schute im Alsterfleet – Foto: Andreas Lampe

mehr unter Druck als schon zuvor. Die Herausforderung besteht darin, Aufwertungsmaßnahmen zu entwickeln, die einen Mehrwert für die Natur bringen, aber der Nutzung der Außenalster nicht im Wege stehen. Im Uferbereich sollen unter anderem Unterwasserstrukturen und schwimmende Vegetationsinseln ergänzt werden. Die etablierten Aktionstage an der fließenden Alster, die jährliche Fachtagung sowie die Umweltbildungsangebote auf der Grünen Schute werden weitergeführt. Und auch wenn sich die Arbeit im Projekt nun auf die Außenalster konzentriert: Die Entwicklung der Meerforellen in der Alster verfolgen wir natürlich gespannt weiter. ■



Eike Schilling ist Referent für Gewässerschutz und koordiniert das Projekt Lebendige Alster beim NABU Hamburg.



Macht Spaß und hilft der Natur: Freiwillige im Einsatz für eine lebendige Alster – Foto: Andreas Lampe



Amsel zurück an der Spitze

Im Mai fand die alljährliche Vogelzählaktion des NABU, die „Stunde der Gartenvögel“ statt. In Hamburg wurde die Amsel am häufigsten gezählt. Dicht dahinter folgen auf den Plätzen zwei und drei die Kohlmeise und der Star. Auf den vorderen drei Plätze gibt es seit Jahren wenig Veränderungen in Hamburg, nur die Reihenfolgen ändert sich immer mal wieder. Aber es gab auch Überraschungen. Das überdurchschnittlich warme Frühjahr hat offenbar dazu geführt, dass einige Zugvogelarten früher zurückgekehrt oder mit der Brut gestartet sind. So wurde der Zilpzalp in Hamburg um 33 Prozent häufiger gesichtet als im Vorjahr. Insgesamt beteiligten sich in der Hansestadt 1.151 Personen an der „Stunde der Gartenvögel“. Sie haben insgesamt 20.274 Vögel gezählt.

YES!

Am 17. Juni haben die EU-Mitgliedsstaaten im Umweltrat dem EU-Renaturierungsgesetz (Nature Restoration Law) zugestimmt, einer Verordnung zur Wiederherstellung der Natur. Unter anderem sollen bestimmte wichtige Lebensraumtypen, die derzeit im schlechten Zustand sind, wiederhergestellt werden – bis 2030 mindestens 30 Prozent, bis 2040 60 Prozent und bis 2050 90 Prozent. Eine gute Nachricht. Auf die Umsetzung werden wir auch in Hamburg ein Auge haben.



Schutzzaun hilft Kiebitzen

Angrenzend an die NABU Vogelstation Wedeler Marsch haben Stationsleiter Marco Sommerfeld und sein ehrenamtliches Team im Frühjahr 2024 rund vier Hektar Fläche zum Schutz von Kiebitzen vor Beutetieren wie Fuchs und Marderhund eingezäunt. Der Aufwand hat sich gelohnt: Mindestens fünf Kiebitzpaare haben hier erfolgreich ihre Jungen aufgezogen. Auch andere bodenbrütende Arten profitieren von dem Schutzzaun, unter anderem hatten mehrere Rotschenkel eine erfolgreiche Brut.



Über 7.000 Kröten, Frösche und Molche gerettet

In diesem Frühjahr haben ehrenamtliche NABU-Aktive 7.347 Amphibien gerettet. Sie haben an Straßenabschnitten, die auf wichtigen Wanderrouten von Amphibien liegen, Schutzzäune aufgestellt, diese täglich kontrolliert und die am Zaun gelandeten Tiere in Eimern sicher über die Straße geleitet. So kamen 1.234 Arbeitsstunden zusammen. Eindeutig am häufigsten wurde mit 5.203 Tieren die Erdkröte gezählt, gefolgt vom Grasfrosch. Der am häufigsten gezählte Molch war der Teichmolch.

Leider macht sich das Amphibiensterben auch an den Schutzzäunen des NABU bemerkbar. An langjährig betreuten Schutzzäunen hat sich die Zahl festgestellter Amphibien über die vergangenen fünf Jahre um insgesamt rund ein Drittel reduziert. Ein kleiner Lichtblick: Die Zahl der Kröten und Molche hat sich auf niedrigem Niveau zu stabilisiert und auch der Rückgang der Frösche gegenüber dem Vorjahr ist geringer ausgefallen. Die Ergebnisse an den einzelnen Zäunen schwanken allerdings sehr. Starke Rückgänge in einigen Gebieten werden durch Zuwächse an anderen Zäunen ausgeglichen.

NABU-News



Hamburg verliert 836 Straßenbäume

Wie jedes Jahr nach der Baumfällsaison im Herbst und Winter werten wir die Anzahl der in Hamburg gefällten Straßenbäume aus. Und leider lautet das Ergebnis für die Saison 2023/2024 wieder: Es sind mehr Bäume gefällt worden als Ersatzpflanzungen geplant sind. 836 Straßenbäume gingen verloren, für 550 davon sind Nachpflanzungen geplant – das sind nur 66 Prozent. Damit schreitet der schleichende Baumverlust in Hamburg voran. Wir fordern das konsequente Nachpflanzen der gefällten Straßenbäume. Der Senat muss die Bezirke mit adäquaten Mitteln für Nachpflanzungen, Pflege, Unterhaltung und Personal ausstatten.



„Was sang denn da?“

Ehrenamtliche NABU-Aktive haben im Frühjahr 131 vogelkundliche Führungen angeboten. Auf den geführten Spaziergängen zwischen Februar und Juni brachten sie den Teilnehmenden unter dem Motto „Was singt denn da?“ die heimische Vogelwelt und ihre Gesänge näher. Insgesamt konnten sie so fast 1.000 Hamburger*innen für die Natur begeistern.

WIR SIND, WAS WIR TUN. DIE NATURSCHUTZMACHER*INNEN



Naturfotografie mit dem Handy

Wie macht man gute Naturfotos mit dem Handy? Dazu hat die **NABU-Fotogruppe** erstmalig einen Workshop veranstaltet.

Man braucht nicht unbedingt eine teure Kamera mit vielen Objektiven, um tolle Naturfotos zu machen. Auch mit dem Smartphone kann das gelingen. Das sollte unser Workshop „Naturfotografie mit dem Handy“ zeigen. Wo, wenn nicht an der Vogelstation Wedeler Marsch bieten sich viele schöne Naturmotive? Also trafen wir uns zusammen mit acht Teilnehmenden hier, um unsere Tricks und Tipps weiterzugeben. Welche hilfreichen Einstellungen kann man zum Beispiel vorab am Handy vornehmen? Hier gibt es etwa die Möglichkeit, sich Rasterlinien anzeigen zu lassen. Sie helfen dabei, den Horizont gerade auszurichten. Das ist vor

allem für Landschaftsfotos praktisch. Ein weiterer Tipp für die Landschaftsfotografie: „Vordergrund macht Bild gesund“. Dieser Merksatz gilt nicht nur für Handyfotos.

Auch für Detailaufnahmen hatten wir ein paar Anregungen parat. Pflanzen und Tiere sollte man am besten auf Augenhöhe fotografieren, das Motiv sollte einen großen Teil des Bildes ausmachen und schön ist es, wenn man die Motive mit einem „Blick“ ins Bild schauen lässt anstatt nach außen. Mit diesem neu erworbenen Wissen schwärmten die Teilnehmenden dann aus, um selbst mit dem Fotografieren loszulegen. Der böige Wind machte Nahaufnahmen von Blühpflanzen etwas herausfordernd, aber

trotzdem waren alle mit viel Spaß bei der Sache. Am Ende des Workshops waren die Teilnehmenden inspiriert und motiviert für zukünftiges Fotografieren mit dem Smartphone.

Bestimmt werden wir einen solchen Workshop nochmal anbieten. Wer daran Interesse hat, kann sich bei fotogruppe@NABU-Hamburg.de melden.



Pertti Raunto ist Naturfotograf und Leiter der ehrenamtlichen NABU-Fotogruppe Hamburg.



Eldorado für Heuschrecken

86 Heuschreckenarten gibt es in Deutschland. Knapp die Hälfte davon kommt auch im **NABU-Großschutzprojekt in der Elbtalaue** südlich von Hamburg vor. Hier finden sie dank unseres 50 Jahre langen Engagements einen Lebensraum.

Rund 530 Hektar Flächen hat der NABU Hamburg in der Elbtalaue seit 1973 durch Ankauf und Pflege langfristig für den Naturschutz gesichert. Die Flächen bilden ein vielfältiges Mosaik aus verschiedenen Lebensräumen. Neben Wiesen gibt es auf den NABU-Flächen auch Trockenrasengebiete, kleine Moorreste und Heideflächen. Diese sind wichtige Refugien für spezialisierte Arten, wie es unter den Heuschrecken viele gibt. Auf sandigem Trockenrasen leben zum Beispiel die Gefleckte Keulenschrecke, die Blauflügelige Ödlandschrecke und der Steppengrashüpfer. Halbtrocken mögen es der Warzenbeißer, der Verkannte Grashüpfer oder auch der Heidegrashüpfer.

Gewinner und Verlierer

Heuschrecken der Feuchtwiesen wie die Sumpfschrecke haben unter den Dürrejahren der letzten Jahre in der Elbtalaue stark gelitten. Dafür haben sich wärmeliebende Arten teilweise ausbreiten können. So ist die Feldgrille mittlerweile nahezu flächendeckend in der Elbtalaue verbreitet. Auch die Gewöhnliche Sichelschrecke ist häufiger geworden. Im letzten Jahr konnte erstmals das Weinhähnchen auf dem Hühbeck in der Elbtalaue nachgewiesen werden. Sie ist die einzige Vertreterin der Blütengrillen, die in Mitteleuropa vorkommt.

Andere Arten sind dagegen nicht mehr gefunden worden. Die Zweifarbigkeißschrecke, die 2007 erstmalig am Hühbeck nachgewiesen werden konnte, wurde seit 2018 nicht mehr gefunden.

Storch und Wiedehopf profitieren

Auch der NABU-Wappenvogel – der Weißstorch – profitiert von den reichen

Heuschrecken-Vorkommen in der Elbtalaue. Seine Insektennahrung im Hochsommer besteht hauptsächlich aus Heuschrecken. In den trockeneren Gebieten z.B. am Hühbeck, sucht der Wiedehopf nach Großinsekten. Die schon Ende April singende Feldgrille ist dabei eine wichtige Nahrungsquelle.

Schwindende Lebensgrundlagen

Die Gefährdungsursachen für Heuschrecken sind seit langem bekannt. Durch das Entwässern, Eintragen von Nährstoffen sowie Pestiziden und das intensive Mähen ihrer Biotope verlieren Heuschrecken ihre Lebensgrundlagen.

Auch außerhalb der NABU-eigenen Naturschutzflächen versuchen wir daher mit Unterstützung der Biosphärenreservatsverwaltung, die Bedingungen für die Insektenwelt zu verbessern. Der NABU fördert dafür zum Beispiel die extensive Beweidung und das Belassen von Artenschonstreifen, die nicht mitgemäht werden. Außerdem unterstützen wir den vermehrten Einsatz der artenschonenden Balkenmäheretechnik, die naturschutzgerechtere Pflege von Wegrändern und den Anstau von Gräben im Frühjahr.

Die Wirkung dieser Maßnahmen versuchen wir mit studentischen Arbeiten der Universität Lüneburg zu belegen. Erste Ergebnisse zeigen insbesondere Erfolge von Artenschonstreifen für das Vorkommen von Langfühlerschrecken. Die Artenzahl und Individuendichte konnte durch den Verzicht des Mähens auf 10 bis 15 Prozent der Flächen gefördert werden. In den ungemähten Bereichen können sich die Insekten, die die Mahd überleben, erfolgreich verstecken. Viele weitere Insektenarten und andere Kleintiere benötigen solche auch über den Winter ungemähten Teilbereiche für eine erfolgreiche Reproduktion.

Unser Artenschutz zeigt Wirkung

Auch in der Zukunft wird der NABU Hamburg auf seinen Flächen in der Elbtalaue alles zum Schutz der Heuschreckenwelt geben. Am alljährlichen Aktiven-Wochenende können auch Ehrenamtliche mit vollem Einsatz anpacken. 2024 findet es am 7.-8. September statt. Wir freuen uns über tatkräftige Unterstützung.

■



Jetzt Patin oder Pate werden!

Helfen Sie uns, das Naturparadies in der Elbtalaue zu bewahren. Mit einer Patenschaft schenken Sie Warzenbeißer, Weißstorch und Wiedehopf eine Zukunft. Sie erhalten exklusive Einblicke in das NABU-Großschutzprojekt.

► Jetzt Patenschaft abschließen: www.NABU-Hamburg.de/patenschaft



Oliver Schuhmacher ist Referent für die Elbtalaue. Der Dipl.-Landschaftsökologe betreut das Projektgebiet seit 2004.

Anzeige

Exklusiv bei
DAS FUTTERHAUS

NaturPlus

Naturbelassene Ernährung von Hunden, Katzen und Wildvögeln
Transparente Deklaration für mehr Ehrlichkeit
Kurze Transportwege mit Blick auf die Umwelt

Wir unterstützen Tier & Umwelt



NAJU Hamburg

Kanutour für Kurzschnellere: 24.-30.7.: Paddel mit der NAJU nach Kiel!

Du magst Outdooraktivitäten? Komm mit auf unsere Kanutour auf der Schwentine. Wir fahren in fünf Tagen von Eutin nach Kiel und erkunden gemeinsam einzigartige Natur. In Kiel verbringen wir Zeit am Strand und machen eine kritische Stadttour. Die An- und Abreise erfolgt mit dem Zug. Wir übernachten auf Campingplätzen. Alter: 16-27 Jahre, Teilnahmebeitrag: 180€ (Mitglieder: 135€).

Anmeldung: www.naju-hh.de/mach-mit/anmeldung



Coastal Cleanup Camp 13.-15. September // Jetzt anmelden!

Du möchtest verhindern, dass der Müll vom Land über Elbe in die Nordsee und die Weltmeere gelangt? Beim Coastal Cleanup Camp sammeln wir an den Ufern der Elbinseln Neßsand und Pagensand in Hamburg Müll, der sonst von Gezeiten und Wind ins Meer getragen wird. Zusätzlich gibt es spannende Vorträge und Workshops. Für alle zwischen 16-27 Jahren. Mit Übernachtung im ElbeCamp Wittenbergen. Teilnahmebeitrag: 40 € (NAJU-Mitglieder 30 €).

Melde dich hier an (bis 1. September): www.naju-hh.de/mach-mit/coastal-cleanup-camp



Guido Rottmann



NAJU Klima-Coaches: Digitale Workshops für alle Interessierten

Mi., 23.7., 18-20 Uhr: „Klimaugerechtigkeit: Warum der Kampf gegen die Klimakrise anti-rassistisch und anti-kolonial sein muss“ – Gemeinsam mit den Teilnehmenden beleuchten wir die Klimakrise aus einer intersektionalen und dekolonialen Perspektive.

Di., 14.8., 18-20 Uhr: „Brauchen wir alternative Wirtschaftsformen und wie können sie Realität werden?“ – Wir beschäftigen uns mit der Historie und Problemen unserer jetzigen Art des Wirtschaftens und zeigen Alternativen auf.

Weitere Infos & Anmeldung: www.naju-hh.de/mach-mit/jugendliche-1/klima-coaches



Save the date:

- 1.8.: **NAJU-Sommerfest** – Für alle Aktiven und Interessierten
- 24.9.: **Fortbildung** „Spiele draußen im Dunkeln“
- 19.10.: **StadtNatur-Aktionstag** auf der NAJU-Wiese Borgfelde – Wiesenpflege

Unser Jahresprogramm 2024, Anmeldungen sowie alle Infos rund um die NAJU findest du unter www.naju-hh.de.

Du bist zwischen 16-27 Jahre alt und willst in Hamburg aktiv werden? Jeden Donnerstag um 18 Uhr treffen wir uns zum Aktiventreffen in der NAJU-Geschäftsstelle. Mach mit!



Hoffnung auf Erfolg in der Klage gegen die Autobahn A26 Ost

NABU und BUND Hamburg reichten im März 2024 Klage gegen den Bau der A26 Ost im Süden Hamburgs ein. Das Bundesverwaltungsgericht beschied im Mai über einen Eilantrag. Demnach dürfen einige Bauvorbereitungen bereits erfolgen, aber der **Ausgang der Klage bleibt offen**.

Würden Sie weiteres Öl ins Feuer gießen, wenn Ihr Haus brennt? Warum will die Stadt Hamburg eine weitere Autobahn bauen, obwohl sie die Klimaerwärmung weiter anheizt? NABU und BUND klagen gemeinsam gegen die geplante, knapp zehn Kilometer lange A26 Ost im Hamburger Süden. Und das nicht nur wegen der negativen Auswirkungen auf das Klima. Rund 150 Hektar Naturverlust, über 80 Brutvogelarten und 750 Bäume stehen auf dem Spiel. Wertvolle Moorböden, Feuchtwiesen, Bruchwald und Gewässer sollen für die Autobahn weichen. Gerade die torfhaltigen Moorböden gilt es zu erhalten. Für Tiere und Pflanzen und für das Klima.

Klimaschutz ist ein Menschenrecht

Im April 2024 fällte der Europäische Gerichtshof für Menschenrechte ein bemerkenswertes Urteil: Klimaschutz ist ein Menschenrecht. Es ist unser aller Recht, gesund leben zu können. Die menschengemachte Klimakrise bedroht unsere Gesundheit, unsere Ökosysteme und unsere Lebensgrundlagen. Die Staaten müssen Maßnahmen umsetzen, um die Klimaziele zu erreichen. Die Hochwasserkatastrophe im Süden Deutschlands hat eindrücklich verdeutlicht, wie richtig dieses Urteil ist. Dabei bedroht auch die Biodiversitätskrise unsere Gesundheit, unsere Ökosysteme und unsere Lebensgrundlagen. Deshalb ist die Klage gegen den Autobahnbau nicht nur wichtig für Kuckuck, Wasserralle und Sumpfrohrsänger in Moorburg. Sie ist notwendig für uns alle.

Was kann die Klage beim Bundesverwaltungsgericht in Leipzig bewirken? Der NABU Hamburg hat in den letzten zwölf Jahren nur eine Klage geführt. Das Urteil im Fall der neunten Elbvertiefung fiel dabei



Weiterhin laut gegen die A26 Ost: NABU und BUND Hamburg protestierten am 18.6. erneut vor dem Hamburger Rathaus – Foto: NABU/Ilka Bodmann

gegen die Umweltverbände aus. Trotzdem sind bedeutende Verbesserungen für das Ökosystem Elbe erzielt worden. So mussten umfangreiche Ausgleichsmaßnahmen für seltene Arten umgesetzt werden, die es ohne Klage nicht gegeben hätte.

Straßenprojekte auf dem Prüfstand

Wie angesichts der Klimakrise eigentlich gehandelt werden müsste, macht Österreich vor: Neue Straßenprojekte kommen dort konsequent auf den Prüfstand. Wenig überraschend, fallen die meisten durch. Milliarden schwere Autobahnprojekte werden gestoppt. Weil sie gegen die Klimaziele verstoßen. Ist das auch in der Autonation Deutschland denkbar?

Die erste Entscheidung des Bundesverwaltungsgerichts in der Klage gegen die A26 Ost lässt hoffen. Neben der Hauptklage haben NABU und BUND einen Eilantrag eingereicht. Gespräche mit der Autobahngesellschaft DEGES ließen befürchten, dass bauvorbereitende Maßnahmen schon jetzt, bevor im kommenden Jahr ein Urteil gefällt wird, wertvolle Natur unwiederbringlich

zerstören würden. Über diesen Eilantrag entschied das Gericht am 30. Mai: Er wurde abgelehnt. Es gibt keinen grundsätzlichen Baustopp für die Dauer des Gerichtsverfahrens. Eine Niederlage, aber auch ein Teilerfolg. Denn es darf nur umgesetzt werden, was wieder rückgängig gemacht werden kann. Leider dürfen auch Bäume gefällt werden, weil

sie nachgepflanzt werden können.

Hoffen auf Hauptverhandlung

Gleichzeitig gibt diese erste Entscheidung begründete Hoffnung. Das Gericht ordnete den Inhalt der Klage rechtlich ein. Im Bereich Natur- und Klimaschutz sowie Verkehr werfen die Umweltverbände demnach Fragen auf, die erst das Hauptverfahren klären kann. Der Ausgang der Klage ist und bleibt damit: offen.

Wir danken ausdrücklich allen Spender*innen, die diese Klage möglich machen. Ohne Sie, könnten wir diese wichtige Chance nicht nutzen. Wir klagen gemeinsam, für Kuckuck, Wasserralle und Sumpfrohrsänger, und für uns alle. ■

Malte Siegert, 1. Vorsitzender

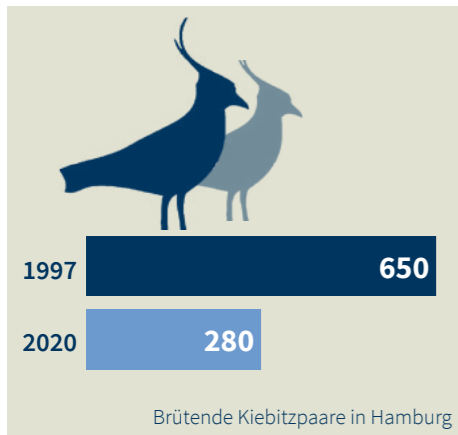
Helpen auch Sie, Natur und Klima vor den Baggern zu retten:

► **Spendenkonto NABU Hamburg**
IBAN: DE71 4306 0967 2049 5397 01
Stichwort: A26 Ost

Sichere Inseln für den Kiebitz

In Hamburg hat sich der Bestand von Kiebitzen in den letzten 20 Jahren halbiert. Deutschlandweit sind die Bestände des Feldvogels sogar um 93 Prozent geschrumpft. Um den Kiebitz zu retten, hat Hamburg ein groß angelegtes **Kiebitzschutzprojekt ins Leben gerufen** – mit ersten Erfolgen.

Die Zahlen sind alarmierend: Während zwischen 1997 und 2000 noch 650 Kiebitzpaare in Hamburg gebrütet haben, ging diese Zahl zwischen 2010 und 2020 auf nur noch 280 zurück. Der etwa taubengroße Vogel mit der auffälligen Federhaube auf dem Kopf wird auf der Roten Liste als stark gefährdet eingestuft. In diesem Jahr ist er, auch wegen seines dramatischen Rückgangs, zum Vogel des Jahres gewählt worden.



Warum ist der Kiebitz so gefährdet?

Ursprünglich lebt der Kiebitz auf Feuchtgrünland mit teilweise offenem sichtbarem Boden. Solche Wiesen und Weiden sind in unserer Kulturlandschaft aber kaum noch zu finden. Deswegen hat sich der Kiebitz als Kulturfolger alternative Nistplätze gesucht. Hier in Hamburg brütet er mittlerweile zu 80 Prozent auf Äckern. Auf dem Acker ist das Leben für ihn allerdings gefährlich.



Kiebitze im Blick: NABU-Vogelexpertin Ilka Nüske

Die Brut der Kiebitze fällt genau in die Zeit, in der Landwirt*innen den Boden für die Einsaat bearbeiten. Die Nestmulde mit den vier gut getarnten Eiern ist schwer zu entdecken.

Als Insektenfresser ist er außerdem stark vom Insektensterben betroffen. Der Kiebitz ist nicht so sehr auf stoherfähigen Boden angewiesen, wie seine längerschnäbligen Verwandten, z.B. die Uferschnepfe. Dennoch braucht er feuchte Böden und nasse Senken, um sich gut ernähren zu können.

Auch die zum Teil starke Zunahme von Fressfeinden wie dem Rotfuchs machen dem Kiebitz zu schaffen. Die Eier und geschlüpften Küken sind eine willkommene Nahrung für viele Räuber aus der Luft und vom Land.

Wie schützen wir den Kiebitz?

Zusammen mit dem BUND hat der NABU Hamburg ein Großprojekt zum Schutz des

Kiebitz übernommen. Das Projekt ist ein Ergebnis aus dem „Dialog Landwirtschaft und Naturschutz“ und wird finanziell von der Hamburger

Behörde für Umwelt, Klima, Energie und Agrarwirtschaft (BUKEA) gefördert. Ilka Nüske, neue Referentin für Kiebitzschutz beim NABU Hamburg, ist in diesem Jahr für Hamburgs größtes landwirtschaftlich geprägtes Gebiet, die Vier- und Marschlande, zuständig. Landwirt*innen können sich bei ihr melden, wenn sie auf ihren

Feldern brütende Kiebitze vermuten. Einige kennen „ihre Kiebitze“ bereits seit Jahren und achten auf sie. Auch ehrenamtliche NABU-Aktive unterstützen Ilka Nüske bei der Suche nach Kiebitzbruten.

Jedes Nest zählt

Wird dem NABU ein Kiebitzgelege auf einem Acker gemeldet, gibt es zwei Möglichkeiten zum Schutz. Entweder wird das Nest fünf Meter davor und dahinter mit einem Stab markiert. So können die Landwirt*innen das Kiebitzgelege beim Bearbeiten des Ackers umfahren. Eine weitere Schutzmaßnahme ist das Einrichten einer sogenannten Kiebitzinsel. Das ist eine Ackerfläche, die bis Juli gar nicht bearbeitet wird. Ihre Größe variiert zwischen 0,1 bis mehrere Hektar. Die Kiebitze können hier ungestört brüten. Ein weiterer Vorteil dieser Schutzmaßnahme ist, dass weniger Fressfeinde durch die Bodenbearbeitung wie das Pflügen angelockt werden. Außerdem können andere gefährdete Vogelarten wie z.B. die Feldlerche diese Brachfläche ebenfalls nutzen. Für beide Maßnahmen bekommen die teilnehmenden Landwirt*innen einen finanziellen Ausgleich von der Umweltbehörde gezahlt.

Erste Erfolge bereits sichtbar

Gleich in der ersten Saison konnten durch



Ein Großteil der Hamburger Kiebitze brütet auf Äckern



Markierungen schützen Gelege



Die Nester des Kiebitz sind leicht zu übersehen

das Projekt 58 Brutpaare in den Vier- und Marschlanden geschützt werden. Das entspricht einem Anteil von 21 Prozent der gesamten Hamburger Kiebitze. Dieser große Erfolg war nur möglich, weil es eine enge Zusammenarbeit mit dem Bauernverband, gut vernetzten Menschen vor Ort und vor allem eine Zusammenarbeit auf Augenhöhe mit den lokalen Landwirt*innen. Nils Ohlrogge ist einer von ihnen:

„Auch wir wollen nicht, dass der Kiebitz verschwindet. Deswegen ist es toll, dass wir seinen Schutz gemeinsam angehen.“

Nils Ohlrogge, Landwirt

Der BUND Hamburg schützt nun schon im vierten Jahr die Kiebitze im Wilhelmsburger Osten und freut sich über die Ausweitung des Projektes. Dort gab es 2021 nur noch zwei Bruten. 2023 waren es dank der guten Zusammenarbeit mit den Landwirt*innen vor Ort wieder 17 Brutpaare.

Im nächsten Jahr können dank des Kiebitzschutzprojektes hoffentlich noch mehr Kiebitze ungestört ihre Jungen aufziehen. Und damit eine positive Kehrtwende für die Kiebitze in Hamburg einläuten. ■

Leona Specht, Referentin für Öffentlichkeitsarbeit



Anzeige

- Gartengestaltung
- Teichbau
- Naturspielplätze
- Baumpflege

040 - 601 06 80 www.biotop-hamburg.de

Schenken Sie dem Braunkehlchen eine Zukunft!

Erinnern Sie sich an die Sommer Ihrer Kindheit? Den Duft einer blühenden Wiese? Das Surren und Schwirren von Wildbienen und Schmetterlingen über den Blüten? Dieser Anblick ist selten geworden. Maisfelder und eintöniges Grün prägen die Landschaft.

Wiesen werden heute intensiv bearbeitet: Häufig gemäht, mit schweren Traktoren befahren, mit Gülle gedüngt. Solche Wiesen sind zwar grün, aber in ihnen lebt kaum etwas. Schnell wachsende Gräser dominieren, Insekten sind Mangelware. **Eine Katastrophe für Wiesenvögel, wie das Braunkehlchen.**

Die kleinen Vögel bauen ihr Nest auf dem Boden und sind schweren Traktoren schutzlos ausgeliefert. Ohne Insekten können sie ihre Jungen nicht großziehen. **Mit den Wiesen verlieren wir auch die Wiesenvögel:** Kiebitz, Bekassine und Braunkehlchen sind vielerorts verschwunden. Das Braunkehlchen ist deutschlandweit stark gefährdet. In Niedersachsen ist es bereits vom Aussterben bedroht. **Jeder Quadratmeter zählt, um artenreiche Wiesen für die bedrohten Wiesenvögel zu erhalten.**

Der NABU Hamburg baut deshalb seit 1973 ein Großschutzgebiet in der Elbtalau auf. Über 80 Hektar besitzt der NABU in den Pevestorfer Wiesen im Landkreis Lüchow-Dannenberg. **Die Wiesen werden selten gemäht und schonend mit wenigen Hochlandrindern beweidet. So schafft der NABU, gemeinsam mit Landwirten, wichtigen Lebensraum:** Wiesen-Flockenblumen leuchten als violette Farbtupfer in den feuchten Wiesen. Das Schnalzen der Sumpfschrecke, einer seltenen Heuschreckenart, ertönt aus dem Pflanzendickicht. Die farbenfrohen Sechsfleck-Widderchen fliegen von Blüte zu Blüte. **Auch das Braunkehlchen kommt hier noch mit wenigen Brutpaaren vor.**

Weitere 1,25 Hektar kann der NABU jetzt kaufen und damit sein Schutzgebiet in den Pevestorfer Wiesen dauerhaft erweitern. Helfen Sie uns bitte mit einer Spende, diese seltene Chance zu nutzen.



Sechsfleck-Widderchen



Sumpfschrecke



Schwalbenschwanzraupe

So wirkt Ihre Spende:

- 27 Euro sichern 15 m² Wiese.
- 90 Euro sichern 50 m² Wiese.
- 216 Euro sichern 120 m² Wiese.

Besonderes Engagement für das NABU-Schutzgebiet:

Mit einer Spende von **5.625 Euro** ermöglichen Sie, etwa ein Viertel der zum Verkauf stehenden Wiese zu erwerben. Ein wichtiger Beitrag für das Braunkehlchen und den dauerhaften Schutz der malerischen Pevestorfer Wiesen.

Jetzt für artenreiche Wiesen spenden!

Online spenden:



Herzlichen Dank für Ihre Hilfe!

IBAN des Auftraggebers		Beleg/Quittung des Auftraggebers	
Empfänger: NABU Hamburg Klaus-Groth-Str. 21 20535 Hamburg		GLS Bank IBAN: DE71 4306 0967 2049 5397 00 BIC: GENODEM1GLS	
Verwendungszweck: WIESE-24		Name des Auftraggebers:	
Datum/Quittungsstempel			

SEPA-Überweisung/Zahlschein

Für Überweisungen in Deutschland, in andere EU-/EWR-Staaten und in die Schweiz in Euro.

Name und Sitz des überweisenden Kreditinstituts: **NABU HAMBURG E.V.**

Angaben zum Zahlungsempfänger: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 35 Stellen): **NABU HAMBURG E.V.**

IBAN: **DE71 4306 0967 2049 5397 00**

BIC des Kreditinstituts/Zahlungsdienstleisters (8 oder 11 Stellen): **GENODEM1GLS**

Danke! **WIESE-24**

Betrag: Euro, Cent: **06**

Kennwort: **WIESE-24**

Spenden-/Mitgliedsnummer oder Name des Sponsors (max. 17 Stellen):

PLZ und Straße des Sponsors (max. 27 Stellen):

Angaben zum Kontoinhaber/Zahler: Vorname, Name/Firma, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben):

IBAN: **06**

Datum: _____

Unterschrift(en): _____

Hinweis: Überschüssige Spendererträge werden für die NABU-Naturschutzarbeit in der Elbtalau verwendet.
Fotos: stock.adobe.com/ Gottfried Maierhofer (Braunkehlchen), Naturgucker/ Jürgen Seibel (Blaukehlchen), Naturgucker/ Gudrun Knoth (Sechsfleck-Widderchen), NABU/ Oliver Schuhmacher (Schwalbenschwanzraupe)

Baby-Boom bei Familie Adebar

Naturschutz trägt Früchte: 113 Jungtiere haben Hamburgs Störche in diesem Jahr erfolgreich großgezogen. Trotz des Rekordes zeigt sich, dass die Klimakrise den Weißstörchen zu schaffen macht.

Seit mehr als 40 Jahren kümmert sich Jürgen Pelch bereits ehrenamtlich um Hamburgs Störche, was ihm längst den Titel „NABU-Storchenvater“ eingebracht hat. Eine derart erfolgreiche Brutsaison wie 2024 hat aber selbst er in all den Jahren noch nicht erlebt: 43 Storchpaare haben 113 Junge großgezogen. Damit ist die Rekordzahl von 104 Jungtieren im letzten Jahr noch einmal übertroffen worden. Auch die Anzahl der Brutpaare ist angestiegen, von 40 Paaren in 2023 auf 53 in diesem Jahr.

Damit die Störche hier brüten können, stellen NABU-Aktive zum Beispiel neue Storchennester auf und restaurieren alte Nester. Sie sorgen für Wasser in den Gräben, sodass die Störche hier Nahrung finden. Und wenn Storchenküken aus dem Nest fallen oder zu schwach sind, pöppelt Storchenvater Pelch die Kleinen mit der Hand auf. In diesem Jahr hat er so gleich vier jungen Störchen eine zweite Chance gegeben.

Dennoch zeigt diese Saison einmal mehr, dass die Klimakrise auch den Weißstörchen zu schaffen macht. Die Tiere leiden unter den Veränderungen der Wetterverhältnisse. Langanhaltende Dürreperioden und Starkregenereignisse führen immer häufiger zu Brutaussfällen. In Hamburg hat es in diesem Jahr zehn Nester betroffen. Im Süden Deutschlands, der im Mai und Juni von heftigen Überschwemmungen betroffen war, gab es Brutaussfälle von bis zu 90 Prozent. Das ist dramatisch und zeigt, dass mehr für den Klimaschutz und auch für den Naturschutz getan werden muss.



Storchenvater Jürgen Pelch



Elbe-Tage 2024

Die Elbe ist Lebensraum für Tiere und Pflanzen, zugleich aber auch Wirtschaftsfaktor und Naherholungsgebiet. Vor diesem Hintergrund **lädt der NABU Hamburg in unterschiedlichen Formaten dazu ein, sich genauer mit der Flusslandschaft vor unserer Haustür zu beschäftigen.**

Fr, 6.9., 17-19 Uhr: **Naturkundliche Wanderung in der Elbtalau.** Von der Geestinsel Hühbeck bis in die Pevestorfer Wiesen. Herausforderungen im Klima- und Hochwasserschutz. Wie geht es der Vogel- und Insektenwelt?

Sa., 7.9., 10-15 Uhr: **Arbeitseinsatz an der NABU Vogelstation Wedeler Marsch.** Gemeinsames Abharken des Mahdguts auf den Inseln, um Lebensräume für die Vogelwelt frei zu halten.

Mo., 9.9., 17:30-19 Uhr: **Der Hamburger Hafen in stürmischer See.** Hafenpolitische Barkassenfahrt mit NABU-Hafenexperte Malte Siegert zu Entwicklungen und Herausforderungen im Hamburger Hafen.

Di., 10.9., 17:30-20 Uhr: **Unterwegs mit dem Kanu auf den Billekanälen.** Wie kann der Lebensraum für Tiere und Pflanzen aufgewertet und für die Menschen erlebbarer werden?

Do., 12.9., 17-18:30 Uhr: **Tier- und Pflanzenwelt auf der Grünen Schute.** Das Projektteam Lebendige Alster gibt Einblicke in die Lebensräume für Alsterbewohner sowie die Geschichte des ehemaligen Lastenkanals.

Sa., 14.9., 14-16 Uhr: **Entstehung, Geschichte und Naturkundliches zur Elbinsel Lühesand.** Exkursion zu Fuß über die Insel mit Fokus auf Natur, aber auch Auswirkungen der Elbvertiefung.

Di., 17.9., 18:30-20 Uhr: **Das schleichende Ende eines Welthafens?** Online-Talk mit Malte Siegert und politischen Gästen.

Mi., 18.9., 17-18:30 Uhr: **Führung Lebendige Außenalster.** Wie kann der Naherholungsraum auch ökologisch aufgewertet werden? Welche Maßnahmen wurden im Projekt Lebendige Alster bereits umgesetzt oder sind noch geplant?

Do., 19.9., 17:30-20 Uhr: **Unterwegs mit dem Kanu auf den Billekanälen.** Wie kann der Lebensraum für Tiere und Pflanzen aufgewertet und für die Menschen erlebbarer werden?

Sa., 21.9., 11-12:30 Uhr: **Führung und Müllsammeln auf der Grünen Schute.** Die Natur im Alsterfleet entdecken und sauber halten.

Sa., 21.9., 10-15 Uhr: **Kies und Holz für eine lebendige Alster.** Großer Arbeitseinsatz zum Mitmachen für mehr Vielfalt im Bach.

So., 22.9., 11-13 Uhr: **Hamburg – Stadt im Wandel.** Fahrradtour mit Fokus auf Stadtentwicklung mit Prof. Antje Stokmann (HCU) und Malte Siegert.

Anmeldung & weitere Infos unter: www.NABU-Hamburg.de/elbe-tage

PRINT? GREEN!
MIT IHRER NACHHALTIGEN DRUCKEREI AUS HAMBURG!

BRONZE 2023 **ecovadis** Sustainability Rating

Auf Wunsch mit finanziellem **Klimabeitrag** ClimatePartner

FSC Das Zeichen für verantwortungsvolle Waldwirtschaft

MAXSIEMEN PRINTPRODUKTION

Oldenfelder Bogen 6 · 22143 Hamburg
Tel.: 040 675621-0 · info@siemendruck.de
www.siemendruck.de

ic NATURREISEN

Naturreisen Herbst 2024

02642 2009-0

- 19.08.-06.09. **Südafrika:** Faszinierende Flora & Fauna
- 24.08.-01.09. **Donaudelta:** Hausboot-Exkursion
- 16.09.-23.09. **Bulgarien:** Vogelzug Via Pontica
- 17.09.-26.09. **Portugal:** Vogelwelt Atlantikküste
- 21.10.-08.11. **Namibia:** Namib-Wüste, Etosha, Caprivi
- 09.11.-26.11. **Botswana:** Tierparadies der Extraklasse
- 26.12.-07.01. **Marokko:** Vogelwelt im Winter

www.ic-naturreisen.de

Die Insektenwelt im Sommer

Für viele Insekten ist der Hochsommer der Höhepunkt des Jahres. Als wechselwarme Tiere brauchen sie die Wärme, um aktiv zu sein. Was passiert gerade im Leben der Insekten und welche Arten kann man in Hamburg sehen?



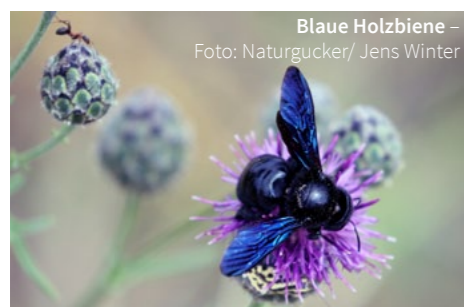
Landkärtchen (Frühling) – Foto: Naturgucker/Randolf Seitz



Landkärtchen (Sommer) – Foto: Naturgucker/Hartmut Glinkemann

Schmetterlinge

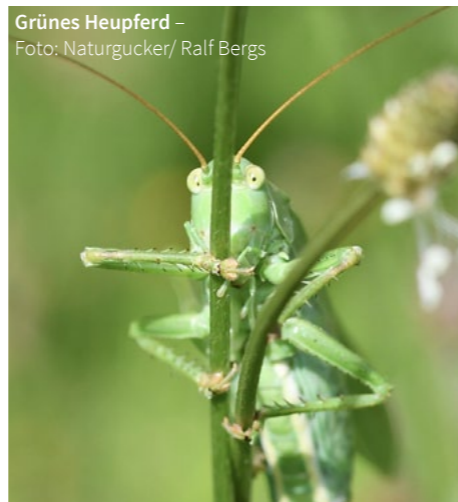
Viele Tagfalterarten bilden innerhalb eines Jahres mehrere Generationen. Jetzt im Hochsommer fliegen deshalb oft schon die zweiten Generationen. Beim **Landkärtchenfalter** gibt es eine Besonderheit: Die Frühjahrs- und die Sommergeneration sehen unterschiedlich aus. Früher dachte man deshalb, dass es sich um zwei verschiedene Arten handelt. Man kann das Landkärtchen im Sommer vor allem an Wiesenkerbel, Wilder Möhre und vielen anderen weißen Doldenblütlern beobachten. Im Juli kann man mit etwas Glück auf der Aurorawiese im Niendorfer Gehege oder im Duvenstedter Brook auch **Ampfer-Grünwiderchen** entdecken, ebenso **Dickkopffalter**, **Bläulinge** und weitere Falter. Leider nimmt ihre Anzahl vor allem durch zu häufiges und falsches Mähen ihrer Lebensräume stark ab.



Blaue Holzbiene – Foto: Naturgucker/Jens Winter

Neuankömmlinge

Durch den Klimawandel sind inzwischen auch einige Arten, die ursprünglich weiter südlich leben, bei uns im Norden angekommen. Beispiele sind etwa die **Blaue Holzbiene** oder die **Feuerlibelle**.



Grünes Heupferd – Foto: Naturgucker/Ralf Bergs

Heuschrecken

Jetzt im Hochsommer sind die meisten Heuschrecken nach mehrmaliger Häutung endlich ausgewachsen. Sie lassen nun auch ihren arttypischen Gesang hören. Am häufigsten hört oder sieht man in Hamburg unter anderem das **Grüne Heupferd** oder den **Braunen Grashüpfer**.



Vom 2. bis 11. August sind alle großen und kleinen Insektenfans aufgerufen, eine Stunde draußen in der Natur zu verbringen und zu notieren, wie viele Feuerwanzen und andere Sechsheiner krabbeln, summen und brummen.

► Alle Infos zur Mitmach-Aktion: www.insektensommer.de



Paarungsrad bei Hufeisen-Azurjungfern – Foto: Erwin Hangmann

Libellen

Bei vielen Libellen ist gerade Fortpflanzungszeit. Das Libellenpaar bildet dabei häufig ein sogenanntes „Paarungsrad“. Männchen und Weibchen docken dabei so aneinander an, dass ihre gemeinsame Form oft ein Herz ergibt. Eine der häufigsten Libellenarten in Hamburg ist die **Blaugrüne Mosaikjungfer**. Sie ist eine typische Kleingewässerlibelle. Eine besonders schöne und relativ häufige Libellenart ist die **Gebänderte Prachtlibelle**. Sie lebt an pflanzengesäumten Bächen und Flüssen wie der Alster.

Käfer

In Hochsommer sind auch zahlreiche Käfer, oft auf bunten Blüten, zu beobachten. Es gibt sie in allen Größen und Farben. **Marienkäfer** sind wohl die bekanntesten Vertreter der Käfer. Man kann sie oftmals gleichzeitig mit ihren Larven entdecken. In Deutschland gibt es ca. 80 verschiedene Marienkäfer. Viele von ihnen sind so klein, dass sie oft übersehen werden. Wer sie entdecken will, sollte ganz genau hingucken.



Larve des Siebenpunkt-Marienkäfers – Foto: Naturgucker/Armin Teichmann

NABU-Fachgruppe Insekten

Wer noch tiefer in die Welt der Insekten eintauchen möchte, kann sich in unserer ehrenamtlichen NABU-Fachgruppe Insektenschutz engagieren. Die Gruppe trifft sich einmal im Monat.

► Kontakt für Interessierte: insekten@NABU-Hamburg.de

Anzeige

GLOBETROTTER
UNSER HERZ SCHLÄGT DRAUSSEN.

WANDER TAGE 2024 LÜNEBURGER HEIDE

Wir freuen uns sehr in diesem Jahr das erste Mal die Globetrotter Wandertage auch in der Lüneburger Heide anzubieten.

11. – 13. OKTOBER

Wir planen für euch ein vielfältiges Tourenangebot und ein tolles Rahmenprogramm mit lokalen Partnern aus der Region. Außerdem werden natürlich einige unserer Markenpartner vor Ort sein.

Wir freuen uns schon sehr darauf mit euch raus und wandern zu gehen, denn
UNSER HERZ SCHLÄGT DRAUSSEN.

ALLE INFOS UND ANMELDUNG HIER:
GLOBETROTTER.DE/WANDERTAGE

LÜNEBURGER HEIDE

Schneverdingen
MEINE HEIDEKÖNIGIN

VNP
STIFTUNG
NATURSCHUTZPARK
LÜNEBURGER HEIDE

Fledermausschutz mit Auszeichnung

Hamburgs Fledermäuse sind gefährdet. Fledermauskästen an Gebäuden können ihnen wichtigen Wohnraum bieten. Der NABU zeichnete das besondere **Engagement für Fledermäuse der Schule Redder** in Sasel jetzt mit der Plakette "Fledermausfreundliches Haus" aus.

stock.adobe.com/Martin

Abends, wenn alle Schüler*innen und Lehrkräfte zuhause sind, regt sich etwas an Hamburgs Schulen. Leise schleicht jemand über den Schulhof und späht nach oben. Aber keine Sorge: Hier wird keine Einstiegsmöglichkeit gesucht, sondern ein Ausflugsloch. Von Fledermäusen. Die ehrenamtlichen Fledermausschützer*innen des NABU Hamburg entdecken auf ihren Rundgängen regelmäßig Fledermausquartiere. Denn viele der 14 Hamburger Fledermausarten bewohnen Dachböden und andere Nischen an Gebäuden. Gerade Schulgebäude bieten viel Potenzial für die Jäger der Nacht. Doch durch Sanierungen werden Einflugöffnungen geschlossen. Es ist notwendig, der Wohnungsnot zu begegnen. Denn, von Abendsegler bis zur Zwergfledermaus, alle in Hamburg heimischen Fledermausarten sind gefährdet.

Mit gutem Beispiel voran

„Häuser könnten so viel mehr Wohnraum bieten“, schmunzelt Susanne Heidorn. „Es ist wichtig, dass wir darüber aufklären. Öffentliche Gebäude, wie Schulen, sollten mit gutem Beispiel voran gehen.“ Susanne Heidorn ist Mitglied der NABU-Fachgruppe Fledermausschutz. Die Ehrenamtlichen beraten Hausbesitzer*innen, wie ein Gebäude fledermausfreundlich wird oder bleibt. An der Fassade befestigte Fledermauskästen sind eine große und einfache Unterstützung. Diese können auch bereits während einer Sanierung mit eingebaut werden. Mit einer Plakette zeichnen die Aktiven fledermausfreundliche Gebäude aus.



Die Kinder der Schule Redder haben ein Herz für Fledermäuse – und jetzt auch eine Plakette vom NABU.

So wie die Vor- und Grundschule Redder in Sasel, die im Mai 2024 eine Plakette erhielt. Die Schule hing mehrere Fledermauskästen auf und die Schulkinder sammelten über einen Spendenlauf eine vierstelligen Summe. Sie entschieden, das Geld für den Fledermausschutz des NABU zu spenden. Malte Siegert, Vorsitzender des NABU Hamburg, bedankte sich persönlich bei der Kinderkonferenz der Schule. „Es ist großartig, dass sich schon die Jüngsten für die Natur einsetzen. Der NABU ist auf Spenden angewiesen, um den bedrohten Fledermäusen zu helfen.“

Die NABU-Fachgruppe Fledermausschutz berät über Artenschutzmaßnahmen und bei Fledermausfunden. Die Ehrenamtlichen führen etwa 300 Beratungen pro Jahr über das Fledermaus-Notteléfono. Sie pflegen geschwächte und verletzte Tiere und wildern sie wieder aus. Allein im Jahr 2023 konnten sie 200 Fledermäuse erfolgreich in die Frei-

heit entlassen. Eine wichtige Ergänzung zu Artenschutzmaßnahmen an Gebäuden, um das Überleben der Fledermäuse zu sichern.

Alle Informationen zur Fachgruppe und zum Projekt Fledermausfreundliches Haus finden Sie unter www.NABU-Hamburg.de/fledermaus. ■

Anne Ostwald, Referentin für Fundraising



Selbst aktiv werden

Wollen Sie mit einem Spendenlauf oder einer anderen Aktion ein NABU-Projekt unterstützen?

► **Kontakt: Anne Ostwald, Telefon: 040 697089-35 oder ostwald@NABU-Hamburg.de**

Mit viel Power für Kröten und Aurora

„Ich habe gelesen, dass Helfende für die Amphibienschutzzäune gesucht werden. Wenn Hilfe benötigt wird, mache ich da gerne mit.“ Das schrieb **Irm Hermans-Borgmeyer** vor gut zwei Jahren. Seitdem ist sie aus der NABU-Gruppe Eimsbüttel nicht mehr wegzudenken.

Seit ihrer Kindheit begeistert Irm sich schon für Amphibien und Reptilien. So übernahm sie zusammen mit Kollegin Regine letztes Jahr die Koordination und Betreuung der drei Amphibienschutzzäune unserer Gruppe. Inzwischen leitet sie im Team die wiederbelebte Fachgruppe Amphibien und Reptilien.

Auch bei der Bekämpfung von invasiven Neophyten wie dem Staudenknocherich gibt Irm Vollgas. Sie koordiniert die Arbeitseinsätze, erstellt Karten mit Zupfstellen

sowie Einsatzpläne und dokumentiert das Geschaffte. Zur Stärkung bei den Aktionen bringt Irm gerne mal Kaffee, Tee und selbstgebackenen Kuchen mit. Das kommt bei allen gut an.

Die Aurorawiese im Niendorfer Gehege ist einer ihrer weiteren Schwerpunkte. Neben den regelmäßigen Arbeitseinsätzen pflegt Irm den Kontakt mit der Forstdienststelle im Gehege sowie dem Verein Pro-Niendorfer Gehege und stimmt sich mit ihnen ab.

Irm und weitere Aktive bilden ein kleines Team, das auch kurzfristig aktiv wird. Damit haben die NABU-Aktivitäten unter Irm's Einfluss eine völlig neue Dynamik bekommen. Wir als NABU-Gruppe Eimsbüttel freuen uns sehr über Irm als „Powerfrau“, die nach ihrem Job im UKE jetzt im Naturschutz eine neue Aufgabe gefunden hat. ■

Dieter Siebeneicher,
NABU-Gruppe Eimsbüttel



DIE NABU-EHRENAMTSBÖRSE
Werde Teamer*in im Projekt 'Die Elbforscher'!

Genaue: Wir suchen Personen, die Projekt-tage in Schulen zu den Themen 'Plastik in Gewässern' und 'Gewässerökologie' durchführen. Es gibt drei unterschiedliche Module für die Klassenstufen 5-10.

Zeitraum? In der Woche, vormittags, ca. 3-5h (je nach Modul).

Warum es das Richtige sein könnte: Du hast Lust auf ein sinnvolles Ehrenamt und Spaß an der Arbeit mit Schüler*innen. Du willst deine eigene Motivation für Umweltschutz weitergeben. Gleichzeitig erweiterst

du dein Wissen über Gewässerschutz und Plastik in Gewässern.

Das bieten wir: Einarbeitung, Hospitation, Fortbildungen, Bereitstellung von Material, Ehrenamtsbescheinigung, Versicherungsschutz, Aufwandsentschädigung

Das solltest du mitbringen: Freude am Umgang mit Kindern und Jugendlichen, Freude an Organisation und Kommunikation, Führerschein, gruppenpädagogische Kenntnisse (z. B. Juleica) wünschenswert

Wer weiß mehr? Julia Hofmann, 040-697089-40, hofmann@NABU-Hamburg.de

Weitere Infos zum Projekt: www.NABU-Hamburg.de/elbforscher

NABU-Gruppen sind überall in Hamburg für unsere Natur im Einsatz. Wollen Sie auch aktiv werden? Rufen Sie uns an unter Tel. (040) 697089-0 oder informieren Sie sich unter: www.NABU-Hamburg.de/ehrenamt

NABU-Mitglieder wählen neuen Vorstand

Nicht alles neu, machte der Mai, aber doch sehr vieles. In einer neuen Location, der Freien Akademie der Künste, wählten die NABU-Mitglieder gleich vier neue Personen in den Landesvorstand: Schatzmeister wurde der Diplom-Volkswirt und Steuerfachmann **Lorenz Palte**. Als Beisitzer*innen wurden der Chemiker und Pestizidexperte **Dr. Günter Lach** für den Bereich Aktivenförderung, die Nachhaltigkeitsmanagerin **Jannika Tenk** und die Juristin **Nadine Logemann** gewählt. Neben viel Sachkompetenz bringen diese – mit zwei Gruppenleiter*innen und einer Ex-Bundesfreiwilligen/Ex-NAJU-Kassenwartin – auch das nötige NABU-Wissen mit. Als Landesjugendsprecherin bringt IT-Expertin **Julia Bethke** die Interessen der NAJU zukünftig in den Vorstand ein. Bereits mit jahrelanger Vorstandserfahrung, aber in neuer Funktion, wurde **Christina Wolkenhauer** zur Zweiten Vorsitzenden gewählt. Und in bewährter Funktion mit neuem Mandat bestätigt wurde **Malte Siegert** als Erster Vorsitzender. Bereits Ende Mai bündelte man Schwung, Ideen und Tatendrang auf einer gemeinsamen Klausur.



Der neue Vorstand (v.l.): Dr. Günter Lach, Julia Bethke, Nadine Logemann, Malte Siegert, Christina Wolkenhauer, Jannika Tenk. Nicht im Bild: Lorenz Palte

Abschied von Anke Kuhlenkampff

„Ich mache mich hier nützlich“ – bescheiden, kompetent und energisch hat Anke über viele Jahre die Gruppenleitung der Stadtteilgruppe Eimsbüttel mitgetragen. Ihr eigener Schwerpunkt war dabei Öffentlichkeitsarbeit sowie die Betreuung neuer Mitglieder in unserer Gruppe. So hat Anke eine abwechslungsreiche NABU-Ausstellung im alten Kassenhäuschen in Planten un Blumen gestaltet und betreut. Bei unzähligen praktischen Einsätzen wie dem Anlegen von Schmetterlingswiesen, dem Bekämpfen von Neophyten oder auch dem Reinigen von Nistkästen war Anke wie selbstverständlich dabei. Unvergessen ist für mich, wie brilliant Anke Gruppenabende moderiert hat, zum Beispiel bei dem Besuch der SPD-Bezirkspolitiker oder auch bei der Erarbeitung neuer Strukturen für attraktive Gruppenabende. Liebe Anke, wir hätten noch so gerne sehr viel mehr Zeit mit Dir gehabt und werden Dich sehr vermissen.



Irene Poerschke, NABU-Gruppe Eimsbüttel

i Der NABU Hamburg finanziert sich zu einem großen Teil über Mitgliedsbeiträge und Spenden.

Wir danken allen Spender*innen und Mitgliedern ausdrücklich für Ihre Unterstützung. Mit Ihrer Hilfe ist der NABU stark und unabhängig und kann sich mit Nachdruck für den Erhalt von Hamburgs Natur und den NABU-Projektflächen in der Elbtalau einsetzen.

SPENDENKONTO NABU HAMBURG:
GLS Bank · IBAN DE71 4306 0967 2049 5397 00



Marc Scharping

Vielen Dank!

- | | |
|--|--|
| 4.200 € Siegfried Heer | 116 € Margrit Meixner |
| 2.052 € Hans Riesch | 100 € Maria Bleyer, Edda und Hans-Christian Callsen, Gerhard Dose, Olaf Fedder, Alexander Fromhagen, Günter Lach, Dagmar Meske, Anne Weber, Rike Weppeler |
| 1.000 € Dagmar von Fintel | 80 € Angela Christoph |
| 500 € Marietta Lodigkeit-Müller, Gabriele Berger | 74 € Ulrich Bretschneider |
| 395 € Dörte Cornils-Dresbach | 60 € André Lohde, Helga Streit, Thorsten Wenzel |
| 333,02 € Klaus-Peter Hild | 52 € Eike Schilling |
| 300 € Jörn Gehrman | 50 € Stephan Ban, Margret Fischer, Mechthild Hanses, Jutta Lohse |
| 250 € Hans-Joachim Lau | |
| 245 € Klaus Günther | |
| 226 € Peter Kretzmann | |
| 200 € Catharina Brandt | |
| 152 € Ilse Hinrichsen, | |
| 150 € Ilse Bock, Regine Brauß, Wolfgang Ikert, Tara Schneider | |

Wir bedanken uns für **790** Spenden, die zwischen dem 21.1. und 21.5.2024 getätigt wurden.

Gerne für Sie da:

Unterstützen auch Sie die Naturschutzarbeit des NABU Hamburg mit Ihrer Spende und wären einverstanden, dass wir Ihre Spende hier veröffentlichen? Dann nehmen Sie gern Kontakt zu uns auf:
Anne Ostwald, Tel.: 040/697089-35, ostwald@NABU-Hamburg.de



Bei allen Fragen rund um Ihre Mitgliedschaft hilft Ihnen **Mats-Henry Barg** unter Tel. 040/697089-11 bzw. barg@NABU-Hamburg.de gern weiter.



Die nächste NATURSCHUTZ IN HAMBURG erscheint im November 2024.



Brauche ich ein Testament?

Einladung zur Online-Veranstaltung am 26.9. um 18 Uhr

Digital, unverbindlich, kostenfrei.
Kanzlei Dr. Hollmann Rechtsanwalts-gesellschaft mbH
beantwortet Ihre Fragen.

Jetzt anmelden:
www.NABU-Hamburg.de/testamente



Christoph Bosch



Wie kann ich über mein Leben hinaus Natur schützen? Was muss dazu in meinem Testament stehen?

Haben Sie sich diese Fragen auch schon gestellt? Dann nehmen Sie an der Informationsveranstaltung am 26.9. über die Grundzüge des Erbrechts teil oder bestellen Sie unsere Informationsmappe.

Ja, ich möchte die Informationsbroschüre "Ihr Geschenk an die nächste Generation" kostenlos und unverbindlich erhalten.

Name, Vorname

Straße, Nr.

PLZ, Ort

Bitte ausgefüllt senden an:
NABU Hamburg
Geschäftsführer Tobias Hinsch
Klaus-Groth-Str. 21
20535 Hamburg

Persönliche Beratung:
Telefon: 040 697089 22
E-Mail: hinsch@NABU-Hamburg.de

Der NABU Landesverband Hamburg e. V. (Klaus-Groth-Str. 21, 20535 Hamburg), verarbeitet Ihre in dem Bestellformular angegebenen Daten gemäß Art. 6 (1) b) DSGVO für die Zusendung der gewünschten Information. Die Nutzung Ihrer Adressdaten und ggf. Ihrer Interessen für postalische, werbliche Zwecke erfolgt gemäß Art. 6 (1) f) DSGVO. Einer zukünftigen, werblichen Nutzung Ihrer Daten können Sie jederzeit uns gegenüber widersprechen (Kontaktdaten s. o.). Weitere Informationen u. a. zu Ihren Rechten auf Auskunft, Berichtigung und Beschwerde erhalten Sie unter www.NABU-Hamburg.de/datenschutz. Ein Verkauf Ihrer Daten an Dritte erfolgt generell nicht.

EINES,
DAS



SWAROVSKI
OPTIK

MEHR
ENTDECKT

NL PURE 52

SEE THE UNSEEN